

Bezugspreise: Für Einz. und Urfahr: Monatlich 1.90, Vierteljährig 5.40, Halbjährig 7.20, Ganzjährig 14.40. Mit Postverendung im Inlande: Monatlich 2.80, Vierteljährig 8.40, Halbjährig 10.80, Ganzjährig 21.60.

Tages-Post.

Redaktion: Ring, Promenade 23, I. Stod. Administration und Expedition: Ring, Promenade 23, ebenerdig. Eigene Verschleißkisten: Ring, Sandstrasse 4.

Nr. 131. Ring, Montag den 29. Juni 1914. 50. Jahrgang.

Die Ermordung des Thronfolgers und seiner Gemahlin!

Die Explosion der Bombe, die gestern in Sarajevo gegen das Automobil des Erzherzogs Franz Ferdinand geschleudert wurde, und der Knall der Revolverkugeln, durch die später der Thronfolger und seine Gemahlin zu Tode getroffen wurden, haben ein schauriges Echo geweckt, das über den ganzen Erdball hinstirrt.

Nach dem festlichen Empfang im Rathaus setzte der Erzherzog mit Gemahlin die Rundfahrt fort. Ein Gymnasiast der achten Klasse Prinsip aus Gradowo feuerte aus einer Browningpistole mehrere Schüsse auf das erzherzogliche Automobil. Der Erzherzog wurde im Gesicht, die Herzogin von Hohenberg durch einen Schuß im Unterleib verletzt.

von dem bereiteten Attentate sich unter der Bevölkerung bereits verbreitet hatte. Im Rathaus wurden die hohen Herrschaften vom Bürgermeister herzlich empfangen. Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters dankte der Erzherzog für die jubelnden Kundgebungen der Bevölkerung.

Ueber das Attentat, dem der Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin zum Opfer fielen, kam uns gestern abends von der oberösterreichischen Statthalterei folgende offizielle Mitteilung zu: „Seine Excellenz der Herr k. k. Ministerpräsident Karl Graf Stürgkh hat an den k. k. Statthalter in Ring folgendes Telegramm gerichtet: „Tief erschüttert, gebe ich Euer Excellenz Kenntnis, daß einer mir ausgenommenen authentischen Nachricht zufolge Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand und Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Hohenberg heute in Sarajevo einem schandwürdigen Attentate zum Opfer gefallen sind.“

Das Attentat.

Sarajevo, 28. Juni. (Drahtmeldung.) Als Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin Herzogin von Hohenberg sich heute vormittags zum Empfang in des Rathauses begab, wurde gegen das Automobil eine Bombe geschleudert, welche der Erzherzog mit dem Arme zurückstieß. Die Bombe explodierte, nachdem das erzherzogliche Automobil passiert war.

Sarajevo, 28. Juni. Nach dem Besuche im Rathaus hatte der Erzherzog-Thronfolger den Wunsch geäußert, zunächst ins Garnisonsspital zu fahren, wohin der verletzte Oberstleutnant von Merizzi gebracht worden war. Als das Auto vom Kai in die Franz-Josefsgasse einbog, fielen rasch hintereinander zwei Schüsse. Zunächst wurde die Herzogin getroffen und fast ihrem Gemahl auf den Schoß. Die Kugel war der rechts neben dem Erzherzog sitzenden Herzogin von der rechten Seite, nachdem sie die Vorderräder des Automobils durchschlagen hatte, in die Weichen gedrungen.

Erzherzog Franz Ferdinand gegen ein Militärspital. Wien, 29. Juni. Aus Sarajevo wird gemeldet: Die Nachricht ist unrichtig, daß die Fahrt des Erzherzog-Thronfolgers durch ein Militärspital ging. Man behauptet, daß der Thronfolger selbst den Wunsch ausgesprochen habe, daß von einem Spital abgesehen werde. Ein Wiener Berichtsfasser will wissen, daß der Minister des Innern Graf Berchtold und der erste Obersthofmeister des Kaisers Fürst Montenuovo heute eine längere Konferenz hatten und daß der Minister rat zu einer dringenden Sitzung einberufen worden sei.

ralen, Offizieren und Mannschaften beider Corps, die sich auch in den bewegten Zeiten der jüngsten Vergangenheit glänzend bewährten, meinen herzlichsten Dank und die vollste Anerkennung im Namen des Allerhöchsten Dienstes aus.

Dieser Befehl ist den gesamten Mannschaften sofort in ihren Muttersprachen zu verlautbaren.

Erzherzog Franz, General der Kavallerie.

Rückreise des Kaisers nach Wien.

Wien, 28. Juni. Der Kaiser gab sofort, als ihm die Meldung von dem Mordtate des Erzherzog-Thronfolgers und der Herzogin von Hohenberg erlangt wurde, Befehl, daß die Dispositionen zur Rückreise nach Wien getroffen werden. Der Kaiser zog sich hierauf zurück und nahm allein das Diner ein.

Wien, 28. Juni. Die Abreise des Kaisers nach Wien ist für morgen Montag 6 Uhr früh festgesetzt worden.

Wien, 28. Juni. Der Kaiser ist heute früh 6 Uhr mit einem Hoffondbuszug von hier nach Wien abgereist. Mit ihm hat sich auch der ganze Hofstaat von Bad Ischl nach Wien begeben.

Wien, 28. Juni. Der Kaiser wird nach Beendigung der Trauerfeierlichkeiten wieder nach Bad Ischl zurückkehren.

Die Schwäger des ermordeten Erzherzogs.

Wien, 28. Juni. Aus Karlsbad wird gemeldet: Hier rief die Nachricht von dem Mordtate des Erzherzog-Thronfolgers und Herzogin Sophie von Hohenberg eine unbeschreibliche Bestürzung hervor. Fürst Fürstenberg, der in Karlsbad weilte und dem ein Telegramm aus Sarajevo zugekommen war, eilte mit diesem zu dem in Karlsbad weilenden Schwager des Erzherzog-Thronfolgers, dem Grafen v. Wuthenau. Graf Wuthenau hat in Dresden seinen ständigen Wohnsitz und ist mit einer Schwester der ermordeten Herzogin verheiratet. Graf Wuthenau hatte bereits eine direkte Verständigung erhalten. Er war außer sich vor Schmerz. Ihm fällt die traurige Aufgabe zu, sich nach Chlumec zu begeben, um die Kinder des ermordeten Erzherzogs-Thronfolgers von dem Schicksale ihrer Eltern zu verständigen. Vor der Abreise nach Bosnien hatte das hohe Paar selbst noch die Kinder nach Chlumec gebracht. Wie schon erwähnt, ist der Hofrat bei der oberösterreichischen Statthalterei Wolfgang Graf Chotek der einzige Bruder der ermordeten Herzogin von Hohenberg, daher wollte der Erzherzog, der bekanntlich in Hohenport bei Hellmonsödt ein Jagdschloß gepachtet hatte, mit seiner Gemahlin häufig in Linz. Hier machte er auch fast regelmäßig im Antiquitätengeschäfte Löffler Einkäufe. (Die Red.)

Ministerrat.

Wien, 29. Juni. Für morgen, Montag, wurde der Ministerrat telegraphisch einberufen.

Kondolenzen.

Wien, 29. Juni. Von Kaiser Wilhelm ist bereits ein ungemein herzliches Kondolenztelegramm eingetroffen. Es heißt, daß Kaiser Wilhelm persönlich an der Leichenfeier teilnehmen werde. Die Leichenfeier wird kaum vor dem 5. Juli stattfinden können, da die Einholung der beiden Leichen nach Wien voraussichtlich erst in fünf bis sechs Tagen wird vor sich gehen können.

Wien, 29. Juni. Herzog Ernst August von Cumberland ist heute in Begleitung seines Kammerers um 5 Uhr nachmittags in Bad Ischl angekommen und hat dem Kaiser eine Kondolenznote abgehaktet.

Sarajevo, 29. Juni. Sobald die Nachricht von dem schändlichen Mordtate auf den Erzherzog-Thronfolger und Herzogin Sophie von Hohenberg be-

kannt geworden war, wurden sofort alle Fahnen auf Halbmaße gesetzt. Die Trauer in der Stadt ist allenthalben außerordentlich groß. Das Landespräsidium hat die Kabinettsekretäre des Kaisers telegraphisch von dem Schmerz und der Entrüstung der gesamten Bevölkerung verständigt und der Kaiser der unerschütterlichen Treue und Ergebenheit versichert. Für 5 Uhr wurde eine Trauerfeierung des Gemeinderates von Sarajevo anberaumt. Im ganzen Lande herrscht Ruhe und Ordnung.

Rom, 29. Juni. Die erschütternde Kunde vom Tode des Erzherzog-Thronfolgers und der Herzogin von Hohenberg rief in allen Kreisen der Bevölkerung die tiefste Bewegung hervor. Minister des Innern San Giuliano sandte an den Grafen Berchtold ein Telegramm, worin er seiner und des italienischen Volkes tiefster Trauer Ausdruck gibt.

Die Attentatsmeldung in Linz.

Linz, 28. Juni. In Linz waren schon mittags Gerüchte von dem Attentate im Umlauf, es wurde ihnen aber kein Glauben geschenkt. Die erste offizielle Meldung von der Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers und seiner Gemahlin ist hier nach 4 Uhr nachmittags eingetroffen. Die entsetzliche Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle in der Stadt und erregte natürlich das größte Aufsehen. Bei den Zeitungsanschlüssen, wo die ersten Meldungen plakatiert wurden, drängte sich die Menge, um Gewissheit zu bekommen, ob die erschütternde Trauerkunde auf Wahrheit beruhe. Die Redaktion der „Tagesspost“ brachte vor halb 6 Uhr nachmittags 1400 mit Maschinenschrift geschriebene Extrablätter zur Verteilung, die den Verteilern förmlich aus den Händen gerissen und auch den Gast- und Kaffeehäusern zugestellt wurden. In den Gängen und auf den Stiegen des Hauses der Wimmerischen Buchdruckerei auf der Promenade gab es ein arges Gedränge und selbst bis in die Arbeitsräume waren die Leute gekommen, um eines Extrablattes habhaft zu werden. Am Abend nach 9 Uhr kam das gedruckte Extrablatt zur Ausgabe. Hunderte von Menschen hatten sich vor der Ausgabe der „Tagesspost“ angeammelt, nahmen die Extrablätter in Empfang und verteilten sie sofort in die Kreise derselben. Die Ausgabe erfolgte unentgeltlich in 30.000 Exemplaren. Die Blätter wurden auch an die auswärtigen Abonnenten zur Verwendung gebracht. Ueberall wurde das jähliche Ereignis besprochen und allüberall gab sich tiefe Teilnahme kund.

Das Programm des „Sängerbund“-Festes erfährt selbstverständlich eine Störung, indem das Festkonzert in der Turnfesthalle vorzeitig abgebrochen und der Kommerz am Sonntag abends abgesagt wurde. Auch auf das Land hinaus, insbesondere in die an den Bahnhöfen gelegenen Orte, kam die Kunde von der Mordtat an dem Erzherzog und seiner Gemahlin bereits in den Nachmittagsstunden, und zwar durch „mündliche Ueberlieferung“, da Passagiere und Bahnbedienstete hier von dem verübten Attentate schon zu erzählen wußten. An die Statthalterei in Linz war schon nach 12 Uhr mittags eine kurze Nachricht über das Attentat eingetroffen, da Statthalter Baron Handel, der dem Festakte des Sängerbundes-Festes im Kolosseum anwohnte, noch vor Schluß der Feier abgerufen wurde. An einigen Gebäuden in der Stadt wurden noch abends Trauerfahnen ausgehängt.

Die Aufnahme der Todesmeldung in anderen Städten.

Bad Ischl, 28. Juni. Der Kaiser arbeitete heute nachmittags trotz der tiefen Bewegung, in welcher er sich infolge der Trauer befindet, bis gegen 7 Uhr abends und empfing auch verschiedene Persönlichkeiten zum Vortrage. Trotz der seelischen Erschütterung ließ das Befinden des Kaisers nichts zu wünschen übrig. Die Nachricht von der bevorstehenden Rückkehr des Kaisers nach Wien wurde von der Be-

völkerung und den Kurgästen mit tiefer Anteilnahme aufgenommen. Bis abends fanden sich Hunderte von Menschen vor dem Eingange zum Parke der Kaiservilla ein und besprachen in größter Erregung den schweren Schicksalschlag, der den Kaiser getroffen hat. Noch mittags fand eine feierliche Trauerfeierung der Gemeindevertretung statt.

Bad Ischl, 29. Juni. Die Nachricht vom Ableben des Erzherzog-Thronfolgers und seiner Gemahlin hat hier die größte Bestürzung hervorgerufen und tiefe Anteilnahme für den Kaiser erweckt.

Wien, 29. Juni. Die Nachricht von dem Tode des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin wurde in den ersten Nachmittagsstunden in Wien und Umgebung bekannt und rief in allen Kreisen tiefste Teilnahme und Bestürzung hervor. Von einzelnen Häusern wehen bereits schwarze Fahnen. Auf dem Flugfelde in Mühren traf die Nachricht von dem Attentate um 1/4 Uhr ein und wurde anfangs von niemandem geglaubt, infolgedessen wurde die Flugkonkurrenz zunächst noch fortgesetzt. In der Hofloge wohnte Erzherzog Karl Albrecht der Flugkonkurrenz bei. Als ihm die offizielle Nachricht von dem Tode des Thronfolgers und dessen Gemahlin überbracht wurde, verließ der Erzherzog sofort das Flugfeld; alsbald wurden auch die Flüge eingestellt.

Wien, 28. Juni. Die Nachricht vom Attentate traf auf dem Flugfelde ein, als die Konkurrenz bereits im vollsten Gange war und rief hier die größte Bestürzung hervor. Das Spiel der Regimentskapelle wurde sofort eingestellt. Von einer Abgabe des Meetings mußte wegen internationaler Verpflichtungen Abstand genommen werden. Oberleutnant Meyer erreichte mit zwei Passagieren eine Höhe von 5440 Metern und stellte neuerlich einen Höhenweltrekord auf.

Prag, 29. Juni. Die Nachricht von dem Attentate auf das Thronfolgerpaar verbreitete sich um 3 Uhr und rief allenthalben tiefste Absehn hervor. Im böhmischen Nationaltheater und im Weinberger-Theater wurde das Publikum von der Bühne aus von dem tragischen Ereignis verständigt und vertiefte sofort die Bergänigungsstätten. Die Abendvorstellungen in diesen Theatern und im Deutschen Theater wurden abgelaßt. Zahlreiche Nachmittagskonzerte wurden sofort abgebrochen. Ein Teil der Blätter veranstaltete Extraausgaben.

Brünn, 29. Juni. Das 18. mährische Landesfestspiel, das heute vom Statthalter Freiherrn von Wlepleben eröffnet wurde, sowie die deutschen und tschechischen Feierlichkeiten wurden sofort abgejagt. Die Teilnehmer werden im Laufe der Abend- und Nachtstunden wieder in ihre Heimat zurückkehren.

Budapest, 28. Juni. Hier verbreiteten sich gegen mittags die ersten Gerüchte von dem Attentate in Sarajevo. Sie wurden anfangs vom Publikum skeptisch aufgenommen, niemand wollte der Schreckensnachricht Glauben schenken. Als die Meldungen immer intensiver auftraten, war der Eindruck, den sie hervorriefen, tief und nachhaltig. Halb darauf erschienen Extrablätter, welche die Nachricht von Ereignisse auch in die Provinz hinausstrugen. Die an Sonntagen gewöhnlich menschenleeren Straßen der Stadt füllten sich rasch und allenthalben gab die Menge ihrer tiefsten Absehn über das Attentat Ausdruck. Die Trauer ist allgemein und groß. Großer Eindruck machte insbesondere die tiefe Todesberachtung, mit welcher der Erzherzog und seine Gemahlin nach dem ersten Attentatsversuche ihre Fahrt fortsetzten.

München, 29. Juni. Die Katastrophe von Sarajevo ist nach Ansicht eines hohen bayerischen Staatsmannes auf die politischen Beziehungen zwischen den beiden Kaiserreichen ohne Einfluß. Die Anteilnahme der ganzen Stadt ist offensichtlich.

Bezugspreise: Die Pina und Krafahr: Mit Postversicherung im Inlande: Monatlich ... K 1.90 ... 7.20 ... 14.40 ... 10.80 ... 21.60

Tages-Post.

Redaktion: Sitz, Promenade 23, 1. Stod. Administration und Expeditions: Sitz, Promenade 23, ebenerdig. Eigene Vertriebsstellen: Sitz, Landstraße 49 (Anstaltshaus), Gumboldstraße 22, Etoschstraße 10a, Wiener Reichsstraße 41a - Ulrich, Gumpelstraße 55 - Steyr, Hauptstraße 2 - Wien, Steinhofstraße 2

Wit Postversicherung im Auslande bei direkter Aufhebung: Deutsches Reich für jeden Monat ... K 8.-

Redaktion: Telefon 248, interurban 18.

Administration 263.

Nr. 182.

Stiz, Montag den 29. Juni 1914

50. Jahrgang.

Das Attentat in Sarajevo.

Aus dem Leben des Erzherzog-Thronfolgers.

Erzherzog Franz Ferdinand war am 18. Dezember 1868 als Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig aus dessen zweiter Ehe mit der Prinzessin Maria Annunziata von Sizilien geboren, stand mithin im 51. Lebensjahre. Der Erzherzog erhielt die übliche militärische Ausbildung, außerdem wurde von wissenschaftlichen Studien die Rechtskunde und Naturgeschichte gepflegt. Seine Erziehung leitete Graf Degefeld. Unter seinen Lehrern befanden sich u. a. der Weihbischof Doktor Marischall, der bekannte katholische Historiker Dno Kloppe, ferner der spätere Ministerpräsident Dr. Ved. Mit 13 Jahren trat der Erzherzog als Leutnant in die Armee ein, und zwar wurde er dem 32. Infanterie-Regiment zugeteilt. Mit 19 Jahren wurde er zum Oberleutnant im Dragoner-Regiment Nr. 4 ernannt, das damals in Enns lag, wo denn auch der Erzherzog seine aktive Dienstzeit begann. Bis 1885, auch nach seiner Beförderung zum Rittermeister, verblieb er in diesem Regiment. 1889 erfolgte die Ernennung zum Major, 1890 zum Oberleutnant im Infanterie-Regiment Nr. 102, dann übernahm er das Kommando des 9. Husaren-Regiments als Oberst und zwei Jahre später wurde er zum Generalmajor ernannt. Als solcher kommandierte er die 38. Infanterie-Brigade in Bukowina. 1896 wurde er Feldmarschalleutnant, 1898 wurde er als General der Kavallerie zur Disposition des allerhöchsten Oberbefehles gestellt.

Im Jahre 1889 trat plötzlich und unerwartet Kronprinz Rudolf und Erzherzog Franz Ferdinand als erstgeborener Sohn des ältesten Bruders des Kaisers wurde der voraussichtliche Thronfolger. In offizieller Form wurde seine Thronwürde anerkannt und kundgetan. Vorher war ihm die Ehrenbürgerrechte, die nach dem Aussterben des herzoglichen Hauses von Modena-Este an das Haus Oesterreich gefallen war, vom Kaiser zugewiesen und ihm zugleich der Titel eines Erzherzogs von Oesterreich-Este verliehen. Mit der Proklamierung zum offiziellen Thronerben entfiel wieder die Bezeichnung „Eite“. Natürlich brachte die Thronwürde dem Erzherzog eine Reihe von Repräsentationspflichten und in zahlreichen Fällen war er dazu berufen, den Kaiser zu vertreten. Im Jahre 1894 fuhr er nach London, um im Namen des Kaisers die Königin Viktoria zu ihrem Jubiläum zu beglückwünschen. Der Tod seines Vaters, des Erzherzogs Karl Ludwig, erwiderte den Erzherzog, dessen Gesundheit damals ohnehin nicht die beste war — fürchte man in dessen Jugend ja doch ein Augenleiden — herart, daß ihn ein heftiges Fieber auf das Krankenlager warf. Der Erzherzog begab sich daher zur Genesung in Begleitung seiner Stiefmutter nach Ajaccio, wo das forstliche Klima ihm bald volle Genesung brachte. Im Mai 1899 stieg der Thronfolger dem Kaiser Wilhelm einen Besuch in Berlin ab. Das Verhältnis zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Erzherzog Franz Ferdinand sollte in der Folge ein sehr intimes werden, was sich erst in der letzten Zeit durch die wiederholten Besuche des Thronfolgers bei den Jagden des Deutschen Kaisers und andererseits durch Gegenbesuche des letzteren in Konopischt kundgab.

Eine Reise, die der Erzherzog im Februar 1902 nach Petersburg unternahm, um dem Zaren für die Verleihung des Rang eines Generals der Kavallerie zu danken, brachte einen Zwischenfall, der damals stark besprochen wurde, mit sich. Der Erzherzog forderte nämlich, ohne die ungarische Regierung um ihre Willensmeinung zu befragen, der Grafen Zichy, den Führer der katholischen Volkspartei in Ungarn, auf, ihn als Ehrenkavaliere auf der Reise zu begleiten. Da die ungarische Volkspartei damals in heftiger Opposition zur liberalen Regierung stand, erhob der ungarische Ministerpräsident dagegen beim Kaiser Einspruch, worauf der Erzherzog auf die Begleitung des Grafen Zichy verzichtete; allerdings nahm er auch keinen anderen ungarischen Ehrenkavaliere auf seine Reise mit.

In den letzten Jahren ist Erzherzog Franz Ferdinand immer mehr bei offiziellen Anlässen herorgetreten. So hat er im Dezember 1910 in Budapest bei der Eröffnung der Delegationen an Stelle des Kaisers die Ansprachen der beiden Delegationspräsidenten erwidert. Im September 1911 nahm er in Piel an der Hottendorfs vor dem Deutschen Kaiser teil. Im November 1912 hatte er eine Besuchsfahrt mit dem Deutschen Kaiser in Springe, wo er an der Hofjagd teilnahm. Am 18. August 1913 wurde der Erzherzog durch kaiserliches Hand schreiben zum Generalinspektor der gesamten besetzten West- und Ostfront ernannt. Er hatte schon früher eine eigene Militärkanzlei

bekommen. Auch im vorigen Jahre eröffnete er die Delegationsmission in Budapest. Daß er in den letzten Jahren die großen Manöver leitete, ist bekannt. Seine Reise nach Bosnien galt ja auch in erster Linie den dort abzuhalten den Manövern. Der Erzherzog hatte ein großes Interesse für alle militärischen Angelegenheiten, auf die er möglichen Einfluß nahm. Aber auch die innerpolitischen Ereignisse verfolgte der Thronfolger mit scharfem Auge. Seinem Herzen nach stand er der christlichsozialen Partei nahe, aber er hatte keine Vertrauensmänner in den verschiedensten Parteilagern Oesterreichs und Ungarns, so daß er über die Gesamtpolitik immer unterrichtet war. In diese eingzugreifen hatte er allerdings keine Gelegenheit, während auf militärischen Gebieten sein Einfluß ziemlich stark war, sowohl was das Heer als auch was die Marine anbelangt. Die Schlagfertigkeit der Armee und der Marine zu heben, war sein eifriges Bestreben. In Personalfragen kam es dabei freilich wiederholt zu Differenzen zwischen dem hohen Militärs und dem Thronfolger. Bekannt ist es, daß es einmal eine scharfe Differenz zwischen ihm und dem Generalstabschef Conrad von Söben-dorf gab, die dann allerdings wieder beglichen wurde.

Erzherzog Franz Ferdinand blieb lange unvermählt, er war 37 Jahre alt — für einen unvermählten Erzherzog schon ein hohes Alter, da ja diese hohen Herren zumeist in ihrer ersten Jugend sich zu vermählen pflegen — als er eine Ehe schloß, aber nicht eine standesgemäße Ehe mit irgend einer Fürstentochter, sondern mit einer bescheidenen Hofdame der Erzherzogin Isabella, mit der Gräfin Sophie Chotek. Schon zur Zeit der erwähnten Erkrankung des Erzherzogs wurden Gerüchte über eine tiefe Herzensneigung des Erzherzogs zu der Gräfin Chotek laut, bis es der Öffentlichkeit kein Geheimnis mehr war, daß sich zwischen dem Thronfolger und der Gräfin ein inniges Verhältnis entwickelt habe. Immer öfter weilte der Erzherzog auf Besuch beim Erzherzog Friedrich, um in der Nähe der Geliebten sein zu können, und als der Erzherzog sich entschlossen hatte, die Gräfin Sophie zu seiner Gemahlin zu machen, betrieb er diesen Wunsch mit aller Entschlossenheit seines Charakters. Der Kaiser gab schließlich die Bewilligung zur Schließung einer morganatischen Ehe, d. h. einer Ehe, welche nur eine beschränkte Rechtswirkung besitzt. Es ist dies eine kirchlich vollgültige Ehe, bei der die aus ihr hervorgehenden Kinder legitim sind, aber nicht den Rang des Vaters und das Recht auf die Thronfolge erben.

Gräfin Sophie Chotek ist in Stuttgart geboren als die vierte Tochter des Reichsgrafen Bohuslaw Chotek und dessen Gemahlin Wilhelmine, geborene Prinzessin. Der Thronfolger bezichtigte am 28. Juni 1900 ausdrücklich auf die Thronfolge seiner aus dieser Ehe hervorgehenden Kinder. Am 1. Juli 1900 fand in Reichstadt in Böhmen keine Vermählung statt. Es war eine stille Feierlichkeit, ein Familienfest, bei der die offiziellen Persönlichkeiten fehlten und an der auch der Kaiser nicht teilnahm. Das beim Hochzeitsdiner traditionelle Hoch auf das Brautpaar, das sonst der Kaiser auszubringen pflegt, sprach diesmal die Stiefmutter des Neuwermählten, Erzherzogin Maria Theresia. Die Gräfin Chotek wurde in den erblichen Fürstenstand mit dem Namen „Sobehbera“ und dem Prädikate „fürstliche Gnaden“ erhoben. Am 5. Oktober 1909 erfolgte eine weitere Standeserhöhung der Gemahlin des Thronfolgers, die den Titel einer „Herzogin“ mit dem Prädikate „Sohheit“ erhielt.

Die Ehe des Thronfolgers war eine außerordentlich glückliche. Ihr sind drei Kinder entworfen, welche den Titel „Fürsten von Sobehbera“ führen, Fürstin Sophie, geboren 1901, Fürst Maximilian, geboren 1902, und Fürst Ernst, geboren 1904. Es wurde wiederholt behauptet, daß die Thronfolge in Oesterreich durch die Verzichtserklärung des Erzherzogs wohl geordnet sei, daß aber in Ungarn, das das Prinzip der Ebenbürtigkeit überhaupt nicht kennt, die Kinder des Thronfolgers dennoch Erbfolgeberechtigt seien. Das ist unrichtig, denn das die Ehe des Erzherzogs betreffende Gesetz wurde vom ungarischen Parlamente allerdings nach einer langen und heftigen Debatte inartikuliert und damit jede Frage über die Thronfolge ausgeschlossen.

Erzherzog Franz Ferdinand wohnte lange Jahre in dem Modeno-Palais in der Beatrixgasse in Wien, wo er seine reichen Sammlungen von Kunstgegenständen und auch naturwissenschaftliche Sammlungen anlegte. Nach der Vermählung übersiedelte er in das herrliche Weldeberg, dem Brautpaar Hinder von Erads. Mit großer Vorliebe weilte er auf seiner böhmischen Herrschaft Konopischt

bei Benedschau, wo er eine Mutterwirtschaft einrichtete und prachtvolle Gärten anlegte, die eine wahre Sehenswürdigkeit sind und vor kurzem erst, als sie der Beschäftigung des Publikums für einige Tage freigegeben wurden, das Hunderttausender Walfahrer gesehen sind. Daß der Erzherzog neben anderen Herrschaften auch noch Blühndach in Salzburg besitzt, ist bekannt.

Das Attentat.

Sarajevo, 28. Juni. Da die Gasse dort, wo Prinzip das Attentat verübte, schmal ist, konnte der Attentäter aus nächster Nähe feuern. Einigen Damen war das verächtliche Aussehen Prinzips, welcher mit den Händen in den Taschen an der Straßenecke stand, aufgefallen. Der Attentäter wurde von Wachleuten festgenommen. Ueber ausbrüchlichen Befehl des Erzherzogs unterblieben militärische Durchsuchungen, die nach dem ersten Attentat geplant waren. Der Erzherzog sprach den Wunsch aus, daß das Tagesprogramm unverändert aufrecht bleibe.

Sarajevo, 29. Juni. Wenige Schritte vom Rathaus entfernt trat der Mörder aus den Reihen des Publikums hervor und gab auf fünf Schritte Distanz drei Schüsse ab, eine Kugel blieb in der Polsterung des Autos stecken, die beiden anderen trafen. Das erzherzogliche Paar sank sofort bewußtlos in den Fond des Wagens zurück. Der Erzherzog war sofort tot, die Herzogin verschied, als sie aus dem Wagen in den Konak getragen wurde. Mehrere Offiziere hatten den Mörder mit den Säbeln niedergeschlagen.

Sarajevo, 29. Juni. Auf der Rückfahrt vom Rathaus ins Spital ist der Chauffeur irrtümlicherweise statt links auf der rechten Straßenseite zum Konak gefahren; an der Ecke der Franz Josefasse, wo der Attentäter stand, feuerte dieser auf eine Entfernung von fünf Schritten zwei Schüsse ab. Eine Kugel durchbohrte dem Erzherzog die Halsschlagader, die andere traf die Herzogin in die rechte Weiche.

Sarajevo, 29. Juni. Der Landeschef Potiorek meldete über die Vorgänge: Als die beiden Schüsse fielen, bemerkte man gar nicht, daß der Erzherzog und seine Gemahlin getroffen worden seien; beide blieben zunächst aufrecht im Wagen sitzen, die Herzogin richtete einige unverständliche Worte an ihren Gemahl, knapp vor der Freitreppe, die in den Konak führt, bemerkte man mit Entsetzen, daß die Herzogin über ihren Gemahl gestürzt war, und beide das Bewußtsein verloren hatten. Der Thronfolger, dem Blut aus dem Munde floß, starb einige Minuten vor seiner Frau.

Die Verlehten.

Sarajevo, 28. Juni. Es scheint festgestellt, daß Erzherzog Franz Ferdinand in die Gasse geschlagen worden getroffen wurde. Der Erzherzog wollte sich aufrichten, sank jedoch in den Wagen zurück. Die Herzogin von Sobehbera erhob sich und suchte ihren Gemahl zu decken. In diesem Momente krachten zwei weitere Schüsse, welche die Herzogin in den Unterleib trafen. Die Menge stürzte sich auf den Attentäter Prinzip, der überaus zugerichtet wurde. Unter jenen, welche den Attentäter zuerst faßten, befand sich der Freiseur Marosi. In der Stadt werden heftige Vorwürfe gegen die Polizei erhoben, daß sie es an der gebotenen Vorrichtung fehlen ließ. Schon seit mehreren Wochen hatten sich die Mittelschulprofessoren bei der Landesregierung über die provokante Haltung der serbischen Studenten und über einzelne Attaten beschwert. Die großserbischen Tendenzen hatten unter den Mittelschülern sichlich unter dem Einflusse der Belgrader Blätter und von Pamphleten, die hier einschlagend wurden, rasch zugenommen und soll der Wien befohlen haben, die Mittelschulen vorzeitig zu schließen. In den Straßen wurden Streikende, namentlich deutsche Beamte wiederholt von Serben provoziert. Bezeichnend ist der Umstand, daß das serbisch-irredentistische Blatt „Narod“ heute mit einer serbischen Trikolore erschien und einen Artikel dem Gedenten der Schlacht an Amjelsfeld widmete. In den letzten Ausgaben des „Narod“ waren fortgesetzt Aufsätze irredentistischen Inhaltes erschienen. Die serbischen Vereinshäuser, sowie die Kaffeehäuser, in denen vornehmlich Serben verkehren, werden auf das höchste bewacht und wurden im Laufe des Tages zahlreiche Hausdurchsuchungen bei verdächtigen Individuen vorgenommen. Wie verlautet, wurde Kompro-

mittierendes Material liefert, das auf eine Verdrängung hindeutet. Mehrere Individuen, welche zu verschwinden suchten, wurden in Haft genommen.

Sarajevo, 29. Juni. Es wurden etwa 20 Personen, und zwar zum Teil leicht verletzt. Unter den Verletzten befindet sich ein Forstrat und dessen Gattin, ein Advokaturkongregant und mehrere Damen und Kinder. Im Laufe des Nachmittags meldete sich noch eine weitere Reihe Verletzter, jedoch meist mit geringfügigen Verletzungen. Der Offizial Reich der Landesregierung hat schwere Verletzungen durch Sprengstoffe der Bombe an den Beinen erlitten.

Sarajevo, 29. Juni. Unter den 20 Verletzten sind alle Stände vertreten, auch Kinder.

Die Mörder. Der Mörder Prinzip bestimmt sich teils zynisch, teils apathisch. Er ist fast unbekannt. Man hat angenommen, daß er Mitthelfer hatte. Neben wurden mehrere Verhaftete ins Militärgefängnis gebracht.

Das Verhör. Sarajevo, 28. Juni. Die beiden Attentäter trugen beim Verhör einen ungläubigen Jynismus zur Schau. Cabrinovic, welcher die Bombe geschleudert hatte, gab lächelnd zu, daß er die WListik gehabt habe, den Erzherzog zu töten. Er gab an, die Bombe aus dem Auslande erhalten zu haben, verweigerte aber nähere Angaben über das Motiv der Tat, sowie über die Provenienz der Bombe.

Der zweite Attentäter, der die todbringenden Schüsse abgegeben hatte, der Gymnasialist Prinzip, war vom Publikum blutig geschlagen worden. Bei der Polizei hatte er sich rasch erholt und gab beim Verhör an, er sei ein Gegner des Imperialismus und habe daher den Erzherzog töten wollen.

Sarajevo, 29. Juni. Die beiden Attentäter benehmen sich überaus zynisch und geben rundweg zu, aus nationalen Motiven gehandelt zu haben; sie leugnen Komplizen gehabt zu haben. In der Wohnung des Attentäters Prinzip wurden 2000 K beschlagnahmt.

Die Beschaffenheit der Bombe. Sarajevo, 28. Juni. Zu dem ersten Anschlag wird gemeldet: Die Bombe war eine sogenannte Fackelbombe mit Nügel und gehacktem Blei gefüllt. Die Explosion war von großer Vehemenz. In einem in der Nähe befindlichen Geschäftsladen wurden die eisernen Rolläden an mehreren Stellen durchgeschlagen.

Verhaftungen. Sarajevo, 29. Juni. Hier sind zahlreiche Verhaftungen von am Komplott Verdächtigen, darunter drei Montenegro, vorgenommen worden.

Sarajevo, 29. Juni. Zahlreiche Verhaftungen von bosnischen Serben, darunter auch Frauen und Mädchen, sowie von drei Montenegro, zwei Studenten und ein Tischler, werden gemeldet.

Der Sicherheitsdienst in Sarajevo. Sarajevo, 28. Juni. Anlässlich des Aufenthaltes des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg, wurden schon seit acht Tagen die strengsten Vorkehrungen getroffen. Jeder nur halbwegs Verdächtige und jeder, der von Auswärts kam, mußte sich durch besondere Legitimationspapiere ausweisen. Vorgestern wurden 37 verdächtige Personen in Haft gesetzt. Die Vorkehrungen der Behörden gingen soweit, daß hinter dem Militärpalast eine Ansammlung des Publikums geduldet wurden. Ebenso war es streng verboten, daß die Fenster besetzt werden. Sogar jeder Blumenkranz in den Fenstern und auf den Balkonen mußte entfernt werden. Ueber 1000 Mann Gendarmen wurden aus dem Innern des Landes in Sarajevo zusammengezogen, um den Sicherheitsdienst in der Stadt zu verstärken. Allgemein erregt es Verwundern, daß der Polizeichef von Sarajevo Gaerte nach dem Bombenattentat auf der Hinfaß des erzherzoglichen Paares zum Munizipium dann noch die Rückfahrt, auf der das ruchlose Attentat verübt wurde, zuließ.

Wien, 29. Juni. Die Untersuchung ist noch nicht soweit gediehen, daß sich aboditlich feststellen ließe, ob das Gelingen des Attentates auf das Thronfolgerpaar durch mangelnde Sicherheitsvorkehrungen der Polizei begünstigt wurde. Es waren seit Tagen aus Wien und Budapest Detektivs in Sarajevo, die die Polizei bei der Abklärung aller verdächtigen Fremden unterstützen. Trotzdem muß es ganz unbegreiflich erscheinen, daß, nachdem bereits auf der Hinfaß zum Rathaus der Bombenanschlag durch einen glücklichen Zufall wirkungslos geblieben war, bei der Rückfahrt abermals ein Anschlag auf das Leben des erzherzoglichen Paares verübt werden konnte. Man erinnert sich, daß vor vier Jahren, als der Kaiser in Sarajevo weilte, wenige Tage nach der Abreise des Monarchen ein Attentat auf den damaligen Landeschef von Varesanin erfolgte, das jedoch mißglückte. Der damalige Attentäter, ebenfalls ein Serbe, namens Cerajic, tötete sich, doch ließ sich aus den bei ihm vorgefundenen Papieren die Vermutung nicht von der Hand weisen, daß er schon zur Zeit des Aufenthaltes des Kaisers in Sarajevo Böses im Schilde geführt hatte. Es wurde damals eruiert, daß Cerajic sich sowohl in Sarajevo als auch in Moskau zu der Zeit befand, als der Monarch dort weilte hatte und die verantwortlichen Behörden des Landes schienen damals wie von einem Alp befreit, als sie aus diesen nachträglichen Feststellungen erfuhr, in welcher Gefahr das Leben des Kaisers schwebte. Gerade die Erinnerung an diesen Zwischenfall hätte die Sarajevoer Behörden zu besonderer und rigorosster Sanbhabung aller polizeilichen Vorkehrungen veranlassen müssen.

Warnungen vor dem Attentat. Wien, 29. Juni. Aus Sarajevo wird gemeldet, daß der Thronfolger in Uebereinstimmung mit den bereits bekannten Meldungen schon vor der Reise nach Bosnien gewarnt wurde; die Herzogin von Hohenberg entschloß sich die Reise mitzumachen, weil sie überzeugt war, daß nach süßlicherer Seite die Frau der beste Schutz des Mannes ist. Zwischen dem ersten und dem zweiten Attentat wurde sofort Militärpalast gebildet. Der Polizeichef von Sarajevo, der herbeigekallt war, und ebenso der Landeschef von Varesanin, haben den Erzherzog insändig, vom weiteren Festhalten des Programms abzulassen.

Eine Aeußerung des Erzherzogs Franz Ferdinand über das erste Attentat.

Wien, 29. Juni. Nach dem ersten Attentat befindet sich der Erzherzog Franz Ferdinand auf der Durchführung des Programmes. Er sagte zum Bürgermeister: Es ist empörend, man kommt zu Besuch und wird mit Bomben beworfen. Der Franziskaner-Propinzial Michacevic ertheilte dem sterbenden Erzherzog und Gemahlin die Absolution. Sarajevo, 28. Juni. Als beim festlichen Empfang im Rathaus der Erzherzog mit dem Bürgermeister Turcic sprach, hat der Bürgermeister den Erzherzog dringend, seine auf dem Programm stehende Wagenfahrt nicht fortzusetzen. Der Erzherzog erwiderte jedoch, er habe seine Gründe, vom Programm nicht abzugehen. Diese Gründe seien aus seiner Umgebung bekannt. Welcher Art diese Gründe waren, darüber äußerte sich der Erzherzog nicht weiter.

Die Meldung über das Attentat an den Kaiser.

Bad Ischl, 29. Juni. Die Meldung über das Attentat traf mittags in der Kaiservilla ein. Generaladjutant Graf Paar begab sich zum Kaiser in das Arbeitskabinett, um ihn von dem Unfall in Kenntnis zu setzen. Tief erschüttert nahm der Kaiser die Meldung entgegen. Nach einer längeren Pause fand der Monarch die ersten zweifelnden Worte: „Ist es möglich?“, worauf er hinzufügte: „Mir bleibt nichts erspart!“ Er sagte sich jedoch und gab Befehl, alles für die sofortige Abreise nach Wien vorzubereiten. Er nahm entgegen der sonstigen Einteilung am Bad Ischl Hoflager gestern das Diner allein zu sich. Um 5 Uhr abends begab sich der Kaiser zur Ruhe. Heute um 5 Uhr morgens wohnte der Monarch in der Schloßkapelle einer vom Hofkapellmeister Prälanten Seydl geleiteten stillen Messe bei. Er verließ einige Minuten vor 6 Uhr die kaiserliche Villa im geschlossenen Wagen mit dem Generaladjunkten Grafen Paar. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich bei der Villa und am Bahnhof zahlreiche Publikum eingefunden, das den Monarchen ehrfurchtsvoll begrüßte.

Erzherzog Karl Franz Josef. Wien, 29. Juni. Erzherzog Karl Franz Josef war bei Erhalt der Trauerbotschaft fassungslos.

Der Eindruck der Todesmeldung in Linz.

Linz, 29. Juni. Mit Rücksicht auf das Attentat, dem gestern der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin Herzogin Sophie von Hohenberg in Sarajevo zum Opfer gefallen waren, wurden noch in den Abendstunden von den meisten Häusern unserer Stadt die schwarz-weißen und weiß-roten Fahnen, die anlässlich des Sängerbundesfestes gehißt waren, wieder eingezogen und durch schwarze Trauerflaggen ersetzt. Heute ist ein großer Teil der Häuser unserer Stadt schwarz geflaggt, in verschiedenen Schaufenstern sind Bildnisse des ermordeten Erzherzogs und seiner Gemahlin, von Trauerfloren umgeben, ausgestellt. Sotrat Wolfgang Graf Hotel, bekanntlich der Bruder der Herzogin von Hohenberg, weilt gegenwärtig in Klmünster. Interessant ist, daß die erste Meldung, die die Kammervorsteherung des Erzherzogs Josef Ferdinand und gestern von der Ermordung des Thronfolgerpaares erhielt, den Vorfall so darstellte, als seien Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin durch einen zweiten Bombenanschlag um das Leben gekommen, nachdem das hohe Paar durch den Wurf der ersten Bombe keinerlei Verletzungen erlitten hatte. Später stellte sich allerdings heraus, daß diese Meldung irrtümlich war und der Thronfolger und seine Gemahlin durch die Revolverkugeln eines 19jährigen Gymnasialisten getötet wurden. Die „Tages-Post“ veranfaßte heute morgens abermals eine Extraausgabe zu 30.000 Exemplaren (seit gestern die dritte), in welcher die seit gestern eingelaufenen ergänzenden Meldungen der breiten Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht wurden. Die heutige Sonderausgabe um 4 Uhr nachmittags wurde in der gleichen Auflage zur Ausgabe gebracht und enthält alle Nachrichten, die bisher über das fürchterliche Ereignis hier eingelaufen sind. Diese Extra-Ausgaben wurden auch in allen Vertriebsstellen unseres Blattes an das Publikum abgegeben.

Trauerumgebungen.

Linz, 29. Juni. In besonderer Audienz wurden heute um 11 Uhr vormittags vom Erzbischof Freiherrn von Handl Bürgermeister Dr. Dinghofer und die Vizebürgermeister W. Wessely und J. Hellegruber empfangen, welche das tiefste Beileid im Namen der Landeshauptstadt und deren Bewohner über das Kaiserpaar zum Ausdruck brachten. Ebenso überbrachten die genannten Herren auch der Kammervorsteherung des Erzherzogs Josef Ferdinand die Anteilnahme der Stadt.

Bad Ischl, 29. Juni. In der heute um 11 Uhr vormittags unter Vorsitz des Bürgermeisters kais. Rat Leithner abgehaltenen Trauerfeier der Gemeindevertretung Bad Ischl hielt der Bürgermeister eine Ansprache, in welcher er der Gemeindevertretung die Mitteilung von dem Verbrechen, dem der Erzherzog-Thronfolger und dessen Gemahlin zum Opfer gefallen sind, ausdrückte und dem tiefen Abscheu über die unfelste Tat Ausdruck verlieh, die gerade in Bad Ischl, wo der Kaiser alljährlich Erholung sucht und dessen Bevölkerung an den Geschehnissen des Kaiserhauses innigsten Anteil nimmt, noch schmerzlicher empfunden wird. Der Bürgermeister schloß seine Rede, die vom Gemeindeausschusse stehend angehört worden war, mit dem Wunsch, daß die Vorkehrung des Monarchen Kraft und Ausdauer verleihen möge, diese Prüfung des Schicksals ertragen zu können. Die Gemeindevertretung beschloß sodann, folgendes Telegramm durch Generaladjunkten Grafen Paar an den Kaiser zu senden: „An Seine Excellenz den Generaladjunkten Grafen Paar, Schloß Schönbrunn! Unter dem Eindruck der erschütternden Nachricht vom dem schweren Schicksalschlag der Seine kaiserliche und königliche apostolische Majestät, unseren geliebten Kaiser, und das allerhöchste Kaiserhaus betroffen, hat sich die Gemeindevertretung von Bad Ischl heute vormittags zu einer Trauerfeier verankert. In derselben wurde der tiefste Abscheu über das unfelge Verbrechen Ausdruck gegeben, welchem Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gemahlin zum Opfer gefallen sind. Die Gemeindevertretung von Bad Ischl bittet Eure Excellenz, Seine Majestät die innigste Anteilnahme der ganzen Bevölkerung von Bad Ischl gütigst übermitteln zu wollen und Seiner Majestät in diesen Tagen des Schmerzes der unandelbaren Liebe

für Seine Majestät sowie der treuesten Anteilnahme für die Gesichte Seiner Majestät und das gesamte Herrscherhaus zum tiefstehendsten Ausdruck zu bringen. Namens der Gemeindevertretung Bad Ischl Bürgermeister Leithner.“

Wien, 29. Juni. Bezüglich der Trauerumgebungen der beiden Häuser des Reichsrates sind endgültige Dispositionen noch nicht getroffen worden. Es heißt, daß eine Einberufung des Reichsrates nicht in Aussicht genommen ist, daß die Trauerumgebungen vielmehr durch die Präsidien der beiden Häuser erfolgen sollen.

Wien, 29. Juni. Aus dem ganzen Auslande sowie aus allen Teilen der Monarchie treffen Meldungen über den tief schmerzlichen Eindruck ein, welchen das fürchterliche Attentat hervorruft. Die Blätter des In- und Auslandes widmen dem verstorbenen Paare warme Nachrufe und spiegeln den erschütternden Eindruck wieder, der sich aller Kreise der Bevölkerung bemächtigte. In großer Zahl treffen Kondolenz auswürter Staatsoberhäupter und Regierungen ein.

Wien, 29. Juni. Der Gemeinderat von Wien wird bereits morgen eine Deputation wählen, welche dem Kaiser das Beileid der Stadt Wien zum Ausdruck bringen wird. — In den ersten Nachmittagsstunden werden Graf Berchtold, Ministerpräsident Graf Sürch, Oberbürgermeister Fürst Montenuovo und andere Hofkammern vom Kaiser empfangen werden, um die Dispositionen für die Ueberführung der Leichen zu treffen. Die offiziellen Gebäude Wiens und zahlreiche Privatgebäude tragen Trauerschmuck. Sämtliche Blätter sind heute sowohl in der Frühe als mittags erschienen.

Rom, 29. Juni. Der Kaiser, dessen persönliche Beziehungen zum Erzherzog-Thronfolger und dessen Gemahlin bekanntlich überaus enge waren, brach unter dem Eindruck der Schreckensnachricht fast zusammen. Erst wollte er der scheidenden Kunde gar keinen Glauben schenken, dann rief er weinend aus: „povere imperatore!“ Der Kaiser hat den Empfang, der anlässlich des Peter- und Paul-Festtages stattfinden sollte, wozu 10.000 Einladungen ergangen waren, abgelaßt. Trotz des Verbotes der Ärzte begab sich der Kaiser in die Peterskirche, um für die Opfer des Anfalges zu beten. Er konnte sich jedoch kaum aufrecht erhalten.

Wien, 29. Juni. Während des festlichen Empfanges, der dem Belgangeverein österreichischer Eisenbahnbeamten bei seiner Ankunft in Sabnitz auf der Insel Rügen bereitet wurde, traf gestern abends die Kunde von dem Anschlag ein, das Konzert wurde sofort abgebrochen. Die Sänger sind bereits unterwegs nach Wien.

Wien, 29. Juni. Der heutige Feiertag steht hier im Zeichen der niederschmetternden Nachricht aus Sarajevo. Während sonst die Ausflügler in Massen an Feiertagen wegfahren, brachten die Morgenzüge ungeheure Menschenmengen, die sich Samstag oder Sonntag zur Erholung auf eine weitere Reise begeben hatten, wieder zurück. Die Stadt repräsentiert sich bereits seit 7 Uhr früh teilweise in Trauerschmuck, alle, besonders die Kommunalgebäude, haben schwarze Fahnen ausgestellt und auch von vielen Privathäusern wehen bereits Trauerflaggen.

Sarajevo, 29. Juni. Außerordentlich herzlich ist die Teilnahme der mohammedanischen Kreise. Die Gofale der serbischen Vereine werden streng bewacht, da man eine Wiederholung der Demonstration befürchtet.

Budapest, 29. Juni. Beide Häuser des ungarischen Reichstages halten morgen eine Trauerfeier ab.

Die Beisetzung der Leichen.

Wien, 29. Juni. Der Erzherzog und dessen Gemahlin werden in der Pfarrkirche des Schloßes Artstetten beerdigt werden. Die Einholung der Leichen, die einbalsamiert werden, erfolgt erst übermorgen.

Wien, 29. Juni. Dem Wunsche des ermordeten Erzherzogs gemäß werden seine Leiche und die seiner Gemahlin in der Gruft von Artstetten bei Umstetten beigesetzt werden, wo der Erzherzog vor vier Jahren unter der Pfarrkirche eine Gruft für seine Familie herstellen ließ.

Wien, 29. Juni. Kaiser Wilhelm dürfte der Beisetzung der Leichen beiwohnen.

Sarajevo, 29. Juni. Die Dispositionen für die Ueberführung der Leichen werden heute aus Wien erwartet; wahrscheinlich werden sie bereits übermorgen überführt werden.

Eine Verhöhnung?

Agram, 28. Juni. Aus eingeweihten politischen Kreisen wird mitgeteilt: Bereits vom ersten Tage an, als die Teilnahme des Erzherzog-Thronfolgers an den großen Gebirgsmanövern in Bosnien und der Herzoginotwa bekannt wurde, begann in großserbischen Kreisen eine heftige Agitation, da man den Erzherzog als jene Person bezeichnete, die sich mit aller Macht gegen die großserbische Tendenz und auch gegen die irrealistischen Ideen wandte. Es fehlte nicht an Warnungen, welche den Behörden zufamen und die auch dem Erzherzog-Thronfolger bekannt wurden. Der Erzherzog soll, als ihm die Gefahr einer Teilnahme an den Manövern vor Augen geführt wurde, erklärt haben, daß er entschlossen sei, unter allen Umständen an den Manövern teilzunehmen und vor Drohungen nicht zurückweichen werde. Selbst als dem Erzherzog mitgeteilt wurde, daß in den gewissen großserbischen Zentren Belgrads eine persönliche Agitation gegen ihn entfaltete werde, ließ der Erzherzog dabei, unbedingt an den Manövern teilzunehmen. Schwer wurde dem Erzherzog der Entschluß, seine Gemahlin mit nach Bosnien zu nehmen. Der Erzherzog soll seine Gemahlin zu bestimmen versucht haben, in Konopischt zu bleiben, doch war die Herzogin von Hohenberg, die ihren Gemahl dringend ersuchte, die Reise mitmachen zu dürfen. Erst auf die wiederholten Bitten der Herzogin willigte der Erzherzog-Thronfolger ein. Seit dem Jahre 1908 entfaltete die revolutionäre Agitation, welche in Belgrad ihren Sitz hat, eine immer intensiver Tätigkeit und der aufreizende Ton ließ der von der serbischen Intelligenz geleiteten Blätter wurde immer äger. Die beiden Attentäter Cabrinovic und Prinzip sollen Mitglieder der terroristischen großserbischen Organisation gewesen sein. Hier vermutet man, daß es sich um eine förmliche Verhöhnung gegen den Erzherzog gehandelt hat und daß noch zahlreiche andere Personen in dieselbe Verwickelt sind. Aus der rascher Aufeinanderfolge der beiden Attentate ist zu erkennen, daß

man es nicht mit der Tat eines einzelnen, sondern tatsäch- lich mit einer Verschwörung zu tun hat.

Sarajevo, 28. Juni. Aus der bisherigen Untersuchung hat die Polizei Beweise, daß das Attentat von langer Hand vorbereitet und organisiert war. Man ist überzeugt, daß wenn der Erzherzog dem zweiten Vorschlag glücklich entronnen wäre, auf seiner Weiterfahrt ein drittes Attentat verübt worden wäre.

Sarajevo, 29. Juni. Die ganze Nacht über wurde die Untersuchung fortgesetzt. Die Fäden derselben führen ungewöhnlich rasch Belgrad. An den Wohnungen der Verhafteten wurden Pamphlete aufgefunden, in denen irrenden Inhalts vorgefunden und beschlagnahmt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß ein förmliches Komplott zur Ermordung des Erzherzogs bestand und daß Cabrinovic und Prinzip und mehrere andere Individuen im Einverständnis handelten. Die Bomben, von denen eine unexplodiert aufgefunden wurde, stammen erwiesenermaßen aus Belgrad. Es wird erzählt, daß der Erzherzog, als das Auto beim Ronak ankam, bereits verschleudert war, während die Herzogin von Hohenberg zwar noch lebte, jedoch sich in tiefer Bewußtlosigkeit befand und wenige Minuten später verschied. Die Details aus dem Verhöre der beiden Attentäter und der übrigen Verhafteten werden geheimgehalten. Es verlautet, daß die Existenz einer politischen Verschwörung, in die auch viele Mittelstufener verwickelt sind, nachgewiesen wurde.

Demonstration gegen die Serben.

Sarajevo, 29. Juni. Im Hotel „Europa“, welches Eigentum des serbischen Wirklichen Konsuls ist, wurden nachts die Spiegelfenster und Kandelaber zerstört. Die Mache und das Militär zerstreute die demonstrierende Menge.

Sarajevo, 28. Juni. Um 9 Uhr abends fand hier eine Demonstration der kroatischen Jugend gegen die Serben statt. Etwa 200 kroatische Studenten sammelten sich vor der Kirche und beteten für das Seelenheil des Thronfolgerpaars. Dann zogen sie nach dem Plage, wo das Attentat verübt worden war und sangen die Volkshymne. Ein moslimischer Beamter hielt eine Ansprache, worin er die Menge aufforderte, es heute bei der stummen Trauer bewenden zu lassen.

Sarajevo, 29. Juni. Die antiserbischen Demonstrationen nahmen heute einen äußerst bedrohlichen Charakter an, da sich die Serben in ihren Soldaten förmlich verbarbarisierten und bekannt wurde, daß viele von ihnen Waffen bei sich haben. Militär mußte vielfach intervenieren, um Blutvergießen zu verhindern.

Wien, 29. Juni. In Agrar und Sarajevo fanden große antiserbische Demonstrationen statt, wobei an den serbischen Vereinshäusern die Fenster eingeschlagen wurden. Der Bürgermeister von Sarajevo erklärt einen Aufruf, worin er den Bürgern vor dem Verbrechen, das seine Wurzeln außerhalb des Vaterlandes hat, auspricht. Er bezeichnet es als Pflicht der Sarajevoaner Bevölkerung, die stets treu zum Hause Habsburg gehalten habe, diese Schmach abzuwaschen.

Die Reise des Kaisers.

Wien, 29. Juni. Der Kaiser dürfte am 12. Juli nach Bad Siska zurückkehren.

Wien, 29. Juni. Der Hofsonderzug mit dem der Kaiser von Bad Siska nach Wien fuhr, ist heute früh 7 Uhr 53 Minuten in Linz angekommen und um 7 Uhr 58 Minuten nach Wien weitergefahren.

Wien, 29. Juni. Auf dem Penzinger Bahnhofe war vor 11 Uhr der Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef eingetroffen, um den Kaiser zu empfangen. Der Erzherzog war sichtbar erregt. Der Kaiser entließ dem Hofwagen und schritt sofort auf den Erzherzog zu, der sich über die rechte Hand des Monarchen neigte und sie küßte. Dem Kaiser und dem jungen Erzherzog-Thronfolger traten Tränen in die Augen. Sie tauschten einige Worte miteinander, dann sagte der

Monarch dem Erzherzog unter dem Arm und verlieh mit ihm den Herron, blieb dann wieder kurze Zeit stehen, sprach einige Worte mit dem Erzherzog und schritt auf den offenen Wagen zu, in welchem er neben dem Kronfolger Platz nahm. Das Publikum brach in brausende Jubelrufe aus.

Wien, 29. Juni. Der Kaiser ist bei bestem Wohlbefinden mit seinem Gefolge um 11 Uhr 10 Minuten vormittags in der Station Penzing eingetroffen und wurde dort vom Erzherzog Karl Franz Josef empfangen. Er fuhr im offenen Wagen in das Schloß Schönbrunn und wurde hierbei von dem zahlreich angeammelten Publikum wärmstens willkommen geheißen.

Wien, 29. Juni. Der Kaiser ist nach 11 Uhr am Bahnhofe in Penzing eingetroffen. Er sah trotz der Aufregungen der letzten Stunden ziemlich frisch aus. Im Umstehen hatte der Hofzug angehalten, weil Erzherzogin Valerje und deren Gemahl zufliegen, um den Kaiser nach Wien zu begleiten.

Wien, 29. Juni. Aus Schönbrunn wird gemeldet: Schon um 8 Uhr früh sammelten sich viele Hunderte von Menschen an, die im großen Vorhofe des Schloßes sowie auch auf der Schloßbrücke und in der Hofallee die Ankunft des Kaisers erwarteten. Überall herrschte die größte Erregung; um 1/10 Uhr wurde Siederheißigkeit zu Fuß und zu Pferde herangezogen. Die Ankunft des Kaisers wird für 11 Uhr erwartet. Erzherzog Karl Franz Josef wird um dieselbe Zeit aus Hohenberg im Schloß Schönbrunn eintreffen. Heute früh hat einen pensionierten Beamten namens Franz Heß, wohnhaft in Purkersdorf, als er nach Wien herein kam und am Neubaugürtel die Entlassensnachricht erhielt, ein Herzschlag getroffen. Er wurde ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Wien, 29. Juni. Der Kaiser trat um 4 Uhr früh auf und wohnte einer Messe in der Hofkapelle bei. Der Bahnhof und alle Zugänge waren abgeperrt. 10 Minuten vor 6 Uhr fuhr der Kaiser im Leibwagen beim Bahnhofe vor. Auf dem Perron waren ungefähr 60 Kuragide und andere Bewohner versammelt. Nach kurzer Begrüßung der militärischen Suite stieg der Kaiser ohne Bewußtsein in den Salonwagen und als der Zug rasig 6 Uhr die Brücke beim Bahnhofsübergange passierte, sah man, daß der Kaiser bereits den Mantel abgelegt hatte. Es verlautet, der Kaiser werde direkt von A. M. K. e. t. n. nach den Besetzungsfestlichkeiten wieder nach Siska zurückkehren.

Ein Kronrat unter Vorhug des Kaisers.

Budapest, 28. Juni. In den nächsten Tagen wird unter dem Vorhug des Kaisers in Wien ein Kronrat stattfinden, an dem auch Ministerpräsident Graf Tisza teilnehmen wird.

Die Kinder des erzherzoglichen Paares.

Wien, 29. Juni. Graf Wuthenau, der Onkel der Kinder des Erzherzogs Franz Ferdinand, übernahm es, die Kinder des erzherzoglichen Paares von dem entsetzlichen Tode ihrer Eltern in Kenntnis zu setzen.

Unangeantete Besuche des Erzherzogs und der Herzogin in Sarajevo.

Eigentümlich mutet uns ein Bericht an, den uns unser Sarajevo-Korrespondent brieflich zukendete und der heute früh in Linz eintraf, nachdem Tags vorher schon das fürchterliche Geschehnis durch den blühendsten arbeitsdenkenden Draht in Linz wie überall bekannt geworden war. Denn der Bericht unseres Sarajevo-Berichterstatters ist voll von Schilderungen der Festesfreude, die die Stadt beherrschte und erzählt uns von einem überraschenden Besuche, den der Thronfolger und seine Gemahlin schon am 26. d. M. und einen weiteren, den seine Gemahlin am Samstag unangeantete der bosnischen Hauptstadt abstatteten. Er erzählt uns weiter von dem Jubel, mit dem das hohe Paar empfangen wurde und wie insbesondere die Herzogin von Hohenberg die Sympathie weiter Kreise durch ihre Liebenswürdigkeit und Keuschheit sich zu erwerben genob. Mit eigenwilligem Gefühle liest man heute diese, durch die Tatsache so graumäßig überholten Seiten, die aber gerade deshalb wohl interessant genug sind, um dennoch hierher gelegt zu werden.

Unser Berichterstatter schreibt uns aus Sarajevo vom 27. Juni:

Bei knapp 10 Grad tropft es ohne Unterlaß vom Himmel herab — seit dem fürchterlichen Gewitter vom 23. abends, das der Stadt ein schönes Sämmchen kostete, denn zumindest alle von den Höhen herabfließenden Straßen sind gründlich zerissen. Der Thronfolger (soviel als seine Gemahlin Herzogin von Hohenberg waren nicht wenig über- rascht, als sie das trübselige, nebelbelegte Siska aus- erblickte, das Hotel „Bosna“ zu ihrem Aufenthaltsort aus- ersehen wurde, erlitten; ungeheure Nebelwälder wogen über der hohen Jelsanica, zogen sich die Hügelkette ent- lang und versanken im Tal. Der Erzherzog hatte durch ganz Dalmatien und die Herzogin bis Slavonien, die Herzogin durch ganz Ungarn bis Bosnisch-Brod schönes Wetter gehabt und erst als sie in Siska den Orient durchfahren, ließ es ebenfalls: „Lasciate ogni speranza...“ Denn es regnet weiter!

In Bad Siska, in Sarajevo sind Fahnenstaud und sonstige Dekorationen vom Regen arg mitgenommen worden; alles gebüht und getrickt. Das Wasser tropft unauf- hörlich von Palmen und Rosen und in den von dichtem Laubwerk geschützten Wandelgängen um das Hotel haben sich bereits kleine Seen gebildet.

Aber dem Thronfolger, der es betamlich lebt, seine Umgebung zu überraschen, hat das elende Wetter die gute Laune nicht getrickt. Schon eine Stunde nach seiner An- kunft aus dem Süden bestieg er mit der Herzogin das Auto- mobil und ließ sich durch die mit 10 bis 15 Zentimeter tiefen Röt bedeckte Landesstraße nach Sarajevo führen, zur größten Verwunderung der Bevölkerung, die ja laut offi- ziellen Programm das hohe Paar erst am Sonntag zu sehen erwartete. Nach 5 Uhr erreichten die Leute herbei, das Auto von allen Seiten trömten die Leute herbei, das Auto mähigte seine Geschwindigkeit und hielt endlich im Zentrum der Stadt, in der Franz Josselstraße, vor der Teppich- und Kunstgewerbefirma Rabiljo, welche einen Teil der prächtigen Einrichtung im Hotel „Bosna“ beigelegt hatte. Während der Thronfolger und seine Gemahlin dort fast eine Stunde lang sich aufhielten, reiche Bestellungen machten und auch einen Teil der Einrichtung ihrer Appartements in Siska sich reservieren ließen, sammelten sich in den um- liegenden Straßen Tausende von Menschen an, die das hohe Paar bei der Rückfahrt mit brausenden Jubelrufen begrüßten. Zum Leidwesen aller Offiziere, die vorher davon nichts wußten, hatte sich diese Episode abgepielt und der Thronfolger hatte Sarajevo früher gesehen, bevor es noch in seiner Gänge besaß und dekoriert war.

Und heute hatte sich wieder Herzogin Hohenberg — was gleichfalls nicht im offiziellen Programm gestanden — zur Besichtigung des Domes, zweier Klosterkirchen, des Jugendheimes und der sogenannten deutschen Kirche hier eingefunden. Die Mädchenkirchen waren von dem Besuche verständig, jedoch das Domkapitel erfuhr von dem bevor- stehenden Besuch tatsächlich erst in der letzten Viertelstunde. Und als in dem Kirchenstift, das für den offiziellen Besuch des Thronfolgers am Sonntag erst hergerichtet wird, wenig- stens ein Teppich gelegt werden sollte und der Weihbischof Dr. Saric sich der Domkirche näherte, fuhren auch schon zwei Autos, im zweiten die Herzogin mit der Gräfin Panjus heran. Nun ging es rasch wie im Kino weiter, so daß sämtliche Besuche um halb 2 Uhr nachmittags ab- geschlossen waren. Und die tausend weißgekleideten jungen Damen und Kinderchen vergaßen im Rasen das vielstündige Warten in den kühlen Hallen der Klöster, sie waren hochbefriedigt, als ihnen die Herzogin über (Anfichtskarten) zum Ge- schenke machte, welche die letzte Aufnahme der erzherzoglichen Familie zeigten. Und die ganz Kleinen betamen „Güderlin“. Es war so hübsch, sagten die jungen Mädchen, die Herzogin so lieb mit ihnen, nur schade, daß die Freude so kurz war. Und welch eine Fülle herrlicher Rosen, die wilden dufteten, gab es da! Als die Herzogin zurück nach Siska fuhr, be- fanden sich in dem Auto, ringsum gefleckt, vierzig Rosen- buketts in weißen und roten Farben und eine Duftwolke ging von diesem Wagen aus, der ein herrliches Schauspiel war. Mit roten Wangen und leuchtenden Augen zerstreuten sich all die hübschen Mädchen und die ganze Stadt bot ein belebtes Bild.

Nachrichten aus Oberösterreich und Salzburg.

(Aus Kurorten und Sommerfrischen.) Es wird uns geschrieben: Unter den Sommerfrischen des Landes Salzb- urg nimmt das seit dem 14. Jahrhundert bekannte Bad Fusch oder St. Wolfgang, 1231 Meter über dem Meer, was die Höheartigkeit der Umgebung betrifft, einen ersten Rang ein. Von der Fuschstation Rud-Fusch der Salz- burg-Tirolerbahn führt man auf einer gut gebauten Straße in 1 1/2 Stunden zuerst bis Dorf Fusch (807 Meter) durch das Tal der Fuschler Ache, dann, von der nach Fer- tleiten weiter führenden Straße links abweigend, an der stillen Berglehne mächtig ansteigend, zum Hotel und Bad Fusch. Während der Fahrt genießt man den Ausblick auf den hohen Tenn, das Wiesbadhorn und die Gletscherwelt des Fuschereitales. Die Gebäulichkeiten des Hotels (ehemals Fuschgasthaus) bestehen in der Hauptache aus dem alten dreistöckigen Steinbau und dem eleganten, modernen Hotel- neubau. Außer den Fremdenzimmern enthält das Hotel einen großen Speisesaal mit prachtvollem Holzplafond, Musikzimmer und Lesezimmer. Das Badehaus, die eigene Elektrizitätsanlage, eine gedeckte Regelfahne und der Quellentempel vervollständigen die Hotelanlage. Das alk- berühmte, gesunde Trinkwasser hat im heißesten Sommer nur 5 Grad bis 6 Grad Reaumur. Gut gebahnte Fußwege nach den verschiedensten Richtungen geben den Kurgästen Gelegenheit zu kleinen und größeren Ausflügen. Gegen Norden liegen die Kaisereralpe mit der Hühnerhütte (1505 Meter) mit umfassender Rundschau, die Riegeralpe (1500 Meter), die Reiteralpe (1460 Meter) und die Scherzhütte (1500 Meter); das Leberbründel und die Weichselbachhöhe. Gegen Westen die Katharinenhütte (1240 Meter) und die Othoband, die Magrhütte. Gegen Süden der herrliche Fürstentweg mit vielen Ruheplätzen; auf diesem meter- breiten Wege gelangt man bequem, nahezu eben nach Fer- tleiten, von wo der Weg über die Trauneralpe und Pfand- scharte zum Glocknerhaus führt. Gegen Süden liegt ferner die Palmayrhütte (1360 Meter); man gelangt über den Antrehsberg einerseits zur Marienhütte (1690 Meter), andererseits zur Dierzerhütte (1780 Meter) und auf die obere Embachalpe. Bad Fusch ist auch ein Ausgangspunkt für größere interessante Bergtouren. In erster Linie ist zu er- wännen der Weg über die Riegeralpe auf den Schwarzkopf

(2763 Meter), dem höchsten Gipfel im Kauris-Fuschertamm, mit großartiger Aussicht auf das große und kleine Wiesbad- horn, die Glognerin, den großen Wankopf, den Anstogl, den Großglogner, Fuschertartopf, Brennstogl, Hochnarr, Wiesbachspitze, das Steinerne Meer, Ferschergruppe, die Loferer Steinberge und Zell am See. Wälder anstrengend und ebenso lohnend ist die Besteigung des Ruffatopfes (2264 Meter) mit einer Schutthütte und umfassender Aus- sicht. Leicht und lohnend ist auch der Lbergang in die Kauris über die Weichselbachhöhe in 6 bis 7 Stunden. Wer inmitten von Wäldern und duftenden Bergwiesen der idyl- lischen Ruhe spüren, seine Nerven von aufregenden Zer- streuungen oder anstrengender Arbeit in reiner, würziger Luft erholen lassen und stärken will, wer endlich den Berg- sport von nahem und bequemem Standquartier aus be- treiben will, der ziehe getrockneten Mutes für einige Wochen nach Bad Fusch. — Aus Badgastein, 24. d. M., wird uns geschrieben: Die Saison ist hieuer sehr gut besucht und die Kurkommission trachtet in jeder Beziehung, ihren Kurgästen den Aufenthalt so angenehm als nur möglich zu machen. Die Kurlokalität unter der Leitung des Musikdirektors Franz Schönbauer, dem künftigen Dirigenten der Wiener Hofoper, erfreuen sich in der Wandelbahn all- abendlich eines Massenbesuchs. Gestern wurde das Abend- konzert durch die Anwesenheit der Großherzogin Alice von Toskana und der Prinzessin Max von Schaumburg-Lippe und des Fürsten von Thurn und Taxis ausgezeichnet und spendeten die hohen Gäste dem künftigen getrockneten Mutes reichen Beifall. Am Donnerstag gibt es einen besonders lustigen Abend, Josef Faller, der berühmte Reizator, erscheint am Vortragstisch und ist jetzt schon alles ausverkauft. Am Klavier ist der berühmte Klavierbruder Corgeno. Das Wetter hat sich ordent- lich gebessert und so herrscht nun reges Leben im Welt- kurort.

(Unterstützungsverein für Studierende am Staats- gymnasium in Linz.) Die diesjährige Generalversammlung fand am 22. d. M. um 6 Uhr abends im Konversenale der Anstalt unter dem Vorhug des Direktors Regierungsrates Dr. Franz Thalmann statt. Nach der Begrüßung beglückwünschte der Vorsitzende in herzlichster Weise den Statthalter Dr. Löffler zur Vereinerung des Eiferen Kronen-Oberns und den Landes-Verrechnungsrat Bock

zu seiner Beförderung im Amte. Darauf widmete er den im vergangenen Vereinsjahre mit Lob abgegangenen Mit- gliedern einen ehrenden Nachruf. Es sind dies die Herren Gymnasialdirektor Dr. Laurenz Pröll, der einst eine Fieder der Anstalt gewesen, sodann Kaufmann Martin Sporn und Finanzrechnungsrat Karl Windl.

Aus dem Tätigkeitsberichte des Vorstehenden wurde zur all- gemeinen Betriedung entnommen, daß dem Vereine 25 Mit- glieder, darunter neue Gründer, neu beigetreten sind, so daß der Verein gegenwärtig 274 Mitglieder zählt. Im Sin- dicationen kamen dem Vereine zu: Vom Lande Oberösterreich für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K. Der- selbe Vorjahre verlorbore ehemalige Religionsprofessor der Anstalt Wohlthäter Jakob Wanger bedachte den Verein mit einem Betrag von 200 K. Das Reinertragnis der Städtischen Sparkasse für die letzten Jahre im ganzen 820 K., von den Allgemeinen Spar- kasse 200 K., von der Städtischen Sparkasse 100 K., von der Spar- kasse Urfahr 20 K. und von der Städtischen Sparkasse 100 K

